



Handwritten text on a small label affixed to the spine edge.



Kei

78

165.

Verschiedene Vorbereitungen
zur Hochzeit,
erwegete
An dem

Böhmer-

und

Bennickyschen

Hochzeit=Feste,

Welches den 21. Febr. 1735.

in Budisim

glücklich celebrirt wurde

Ein ungenandter,

aber wenn er sich nennen wolte,

sehr wohlbekandter Freund.

Anno da mans den Jungfern gönnt,

Wenn man sie Weiber nennt.

Ah





So viel Köpffe heißt es ist, so viel wunderliche Sinnen;
Sonderlich wenns nun das Beste um sein Glück ma-
chen geht.

Dieser drechselt sein Glück, iener wills subtiler spinnen,
Der sucht's, wenn er à la mode tanzend auf den Ze-
hen geht.

Du wunderliche Welt muß man dein nicht Herzlich lachen,
Seht doch wie dort Hans und Greta mit einander freundlich thun,
Sieht mancher seiner Urfel alle seine sieben Sachen,
Um nur in des Weibes Armen als ein junger Mann zu ruhn.
Mancher turtelt grade zu, ohne daß er überlegt
Was zu seinem Frieden dienet: triffst, so hat ers selbst gemacht
Und denn schneidet er weydlich auf, wie er alles wohl erwaget,
Und giebt Megulin, wie ein Kluger sich zum Sternem-Pol gebracht.
Fehlt er aber seines Zwecks, so gehs an ein lamensiren,
Und der Kopff und Achseln hängen wie den alten Müttergen,
Grillen sind der Lorher-Cranz, so die matten Schläffe zieren
Morgens, Mittags, und auch Abends seufft er immer: wenn, ach wenn!
Das heißt recht, sein Glück gemacht: Doch es giebt noch andre Brüder
Die sich wohl noch Klüger schätzen, dort kommt ein galanter Mann,
Seht wie die Perouve säubt, seht er gehet auf und nieder
Meditire, wie er en Maitre Mädgens hintergeben kan,
Hat er gleich nicht viel gelernt ist das Geldgen doch verschwunden,
Und der Trost bleibt ihm doch übrig: hat es manchem doch geliebt,
Daß er, wie ein blindes Huhn, auch ein Hiersferon gefunden.
Frisk gewagt ist halb gewonnen! wers nicht glaubt ist ungeschickt,

Nur bey Zeiten drauf gedacht, laßt die lieben Bücher liegen,
 Besser, wer mit Lebenden als mit Todten conversirt.
 Dem hat uns ein Mädchen lieb, kan man noch ein Mädchen kriegen
 Das schmeckt besser, als wenn Plato noch so sehr das Herze rührt.
 Kriegt man sie, und hat sie Geld: wer will sich da gleiche schätzen,
 O da grüssen uns die Leute, ob man kaum des Grüssens werth.
 Da heißt: Hochgehrter Herr, darff man sich wohl zu Sie setzen?
 Sie sind würdig, daß man Sie auf der schönsten Kutschchen fährt?
 Doch wer nur die Kunst recht kan, den kan man noch glücklich nennen:
 Mancher hat nicht die Courage, er steht wie ein Löffel-Stiel
 Kunt er nur, er gäbe gern seine Neigung zu erkennen,
 Unterdessen bleibet er Wenzel wie im lieben Karten-Spiel.
 Nu du lieber Ehland du, muß du dich nicht hudein lassen,
 Der machts so, ein ander anders; doch ihr Jungfern allzumahl
 Ihr dürfft auch noch lange nicht jenes Altars Hörner fassen,
 Nein, ihr schönen lieben Kinder! ihr gehört auch zu der Zahl;
 Diese jertt sich, jene rümpft sich, wenn die Junggesellen kommen
 Der hat gar zu krumme Beine, jener ist die pauvree:
 Hat der arme Tropff nur Geld, ich hät ihn parol genommen
 So mag ihn ein andre nehmen, ich begehr ihn nicht zur Eh.
 Manche wehlt, bis sie ganz grau und fast voller Dunseln worden;
 Hans machts auch kein härgen besser, kriegt er Geld und Lemtgen mit,
 O er trätte, glaubt es mir, heute noch in Männer-Orden;
 Kriegt er gleich die böse Sieben, wär er doch der Sorgen quitt,
 Aber seht mir Hänßigen an der kan recht galant charmiern,
 Aug und Fuß sehn im Gewichte, spielt und singt auch schöne Dreim



Es der weiß vor andern recht derer Jungfern Herz zu rühren,
Schade nur daß diese Kinder manchmahl unempfindlich seyn!
Kurz, es bleibt also dabey: so viel Köpffe so viel Sinne
Jeder denkt, er will es treffen, wenn er gleich darneben sicht,
Unterdesen müht er sich daß er was mit List gewinne,
Wenn gleich GOTT, Natur, und Gabe seinem Vorfaß widerspricht,
Wer mit GOTT sein Nege wirfft, fängt die allerbesten Fische,
Da brauchts keiner grossen Sorgen/ Gram und Zweifel fallen weg.
Seine Hand weist selbst das Glück, segnet Haus und Bett und Fische,
Führt uns, wenn wirs selbst nicht merken, zu dem allerbesten Zweck.
Edles Paar, Du giebst mir Zeugniß, daß man ohne Gottes Segen,
In der Welt durch eigne Mühe ganz und gar nicht wuchern kan,
Alles was uns dient und nützt ist an seiner Huld gelegen,
Unser ganzes Wohl und Wehe kommt auf seine Führung an,
Drum habt Ihr es wohl gemacht, daß Ihr Herz und Herz verbunden,
So der Himmel selbst geschlossen, eitle Absicht ist verbannt.
Und Ihr habden rechten Punct der Zufriedenheit gefunden,
So ein Herz, und doch zwey Seelen, durch die Liebes-Eintrachts band.
Seyd gesegnet Edles Paar, laß die weise Vorsicht walten,
Wißt und glaubt, daß, was GOTT füget, unaufsößlich herrlich bleibt,
Seine Huld ist immer neu, seine Treu kan nicht veralten.
Sondern ist ein Quell des Segens der den Keim der Hoffnung treibt,
Lebet lange lebet wohl! Laßt den Kuß der reinen Liebe,
Euch zur schönsten Eintracht leiten, seyd zufrieden seyd vergnügt
Nehmt den Schluß des Himmels an, wartet bis durch teufliche Triebe,
Das, was Euch der Himmel schencket jährlich in der Wiege liegt.

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Selb

78 N 17

Entl. Manuskripten

Hm a. 4 m



TH → OL



Verschiedene Vorbereitungen

re Hochzeit,
erwegete

An dem

Böhmer=
und

nickschen

zeit=Seite,

welches den 21. Febr. 1735.

in Budisin

lich celebriret wurde

Ein ungenandter /

wenn er sich nennen wolte,

hlfekandter Freund.

da mans den Jungfern gönnt,

man sie Weiber nennt,

Ak

